

16. Mai 2022 | Montag 5. Osterwoche

Lesung: Apg 14,5-18

„Der Theologie kommt auch die Aufgabe zu, fundamentalistischen Versuchungen entgegenzutreten, wenn Positionen von einzelnen oder Gruppierungen in dialogunfähiger Weise absolut gesetzt und jeder Debatte entzogen werden sollen.“ (62)

Ostern ist der Urgrund des christlichen Glaubens, aber auch sein Härtetest. In die glückliche Lage des Apostels Thomas, der seinen Zweifel „am lebenden Objekt“ überwinden konnte, kommen die Jüngerinnen und Jünger Jesu heute nicht mehr. Aber sie sind doch vor die gleiche Situation gestellt: Wie können wir glauben, was der Glaube an den Sieg des Lebens über den Tod uns zumutet?

„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“, fragt der Engel in der Ostererzählung nach Lukas. Eine Provokation. Eine Aufforderung zum Perspektivwechsel, den es in der Kirche immer wieder braucht. Wo halten Menschen in der Nachfolge Jesu sich – statt dem Lebendigen auf die Spur zu kommen – lieber an das Tote? An tote Buchstaben. An abgestorbene Überlieferungen. An lebensfeindliche Lehren.

Ein Gedanke meines theologischen Lehrers Elmar Salmann ist mir bis heute im Ohr: Das Christentum ist der Weg der je anspruchsvolleren Lösung. Gott, der Mensch wird, am Kreuz stirbt und von den Toten aufersteht. Das ist tatsächlich eine Herausforderung. Noch in 2000 Jahren werden Christinnen und Christen damit nicht fertig sein.

Im Glauben macht Gott uns ein Angebot: dem Leben zu trauen, weil er es mit uns lebt (Alfred Delp). Da geht es zwar – ganz schlicht – um Vertrauen. Aber im Bemühen, dieses Leben mit Gott zu verstehen, dürfen wir es uns dann eben nicht zu einfach machen. Dafür gibt es die Theologie. Sie ist das Bollwerk gegen die Versuchung der falschen Simplifizierung und Einfaltspinselei – kurz: gegen den Fundamentalismus. Der hat für schwierige Fragen und eine komplexe Wirklichkeit nämlich immer die scheinbar eindeutigen Antworten parat.

Somit ist das kritische Gegenüber der Theologie für die Kirche von essenziellem Wert. Wann immer jemand zu wissen glaubt, was der Wille Gottes ist (und was nicht), und daraus die einfachen Antworten für das Leben der Kirche ableitet, steht die Theologie im Wort: Es ist nicht so eindeutig, wie ihr glaubt.

Das macht es manchmal schwierig. Aber so ist das Leben. Ganz einfach.

[Joachim Frank, Redakteur, Köln \(SF I\)](#)